

**Videoansprache an die Ratsmitglieder: Wolodimir Selenski, Präsident der Ukraine, 15. Juni 2023**

**Nationalratspräsident:** Sehr geehrter Herr Präsident Selenski

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem National- und Ständerat

Wir sind "bestürzt über das menschliche Leid, welches durch die russische Aggression gegen die Ukraine verursacht wird; überzeugt, dass ein unilateraler Angriffskrieg niemals ein Mittel der Politik sein darf." Mit diesen Worten beginnen die Erklärungen, die unsere beiden Räte am 28. Februar und am 1. März 2022 verabschiedet haben und in denen wir den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine aufs Schärfste verurteilen. Fünfzehn Monate später hat sich an dieser Überzeugung nichts geändert. Wir dürfen und werden uns nicht an die Gräueltaten gewöhnen, welche die russische Armee Tag für Tag über die Ukraine bringt. Seit über einem Jahr wird ein Krieg gegen das ukrainische Volk und sein Land geführt: Zivile Infrastruktur wird gezielt zerstört, Häuser werden bombardiert und Felder abgebrannt. Seit über einem Jahr werden Frauen und Männer misshandelt und getötet, Tausende Kinder wurden und werden gewaltsam verschleppt.

Lassen Sie es mich in aller Deutlichkeit sagen: Angriffe auf die Zivilbevölkerung und zivile Infrastrukturen sind inakzeptabel und stellen eine klare Verletzung des humanitären Völkerrechts dar. Die Zerstörung des Staudamms von Nowa Kachowka ist das jüngste Beispiel. Mit der heutigen Ansprache von Präsident Selenski setzen wir ein Zeichen unserer Solidarität mit dem ukrainischen Volk.

Sehr geehrter Herr Präsident, wir bewundern den Mut, mit dem sich die Ukrainerinnen und Ukrainer gegen den russischen Aggressor zur Wehr setzen. Die Werte, für die sie ihr Leben riskieren, sind auch unsere Werte. Die Sicherheit und Unabhängigkeit der Ukraine sind auch von Bedeutung für die Sicherheit und Unabhängigkeit der Schweiz.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Schweiz ist ein neutrales Land. Neutralität bedeutet für uns aber nicht, die Augen vor Unrecht zu verschliessen. Wir dürfen in diesem Krieg nicht davor zurückschrecken, den Aggressor und das Opfer klar zu benennen. Darum übernehmen wir die Sanktionen der EU, darum bieten wir Geflüchteten aus der Ukraine Schutz und leisten humanitäre Hilfe, wie und wo wir können. Aus Schweizer Sicht ist selbstverständlich: Die Ukraine hat das Recht sich zu verteidigen. Gemeinsam hoffen wir aber, dass das ukrainische Volk bald in Frieden leben kann.

Ich habe nun die Ehre, Ihnen, Herrn Präsident Selenski, als oberstem Repräsentanten des ukrainischen Volkes das Wort zu geben.

**Selenski Wolodimir:** Herzlichen Dank, Herr Candinas, für die guten Worte über die Ukraine und über unsere Verteidigung.

Jetzt, wo wir das Leben unserer Menschen gegen russische Angriffe verteidigen und die Folgen der schrecklichen Verbrechen dieses Krieges versuchen zu bewältigen, vor allem des grössten Ökozids in Europa, brauchen wir einen maximalen Zusammenhalt, einen Zusammenhalt von allen, die mit uns die Grundwerte teilen und schätzen: den Wert des Lebens, der Freiheit, der Rechtsstaatlichkeit und den Wert des Respekts gegenüber allen Nationen, allen Gemeinschaften und allen Menschen. Wenn der Zusammenhalt maximal ist, dann ist die Solidarität auch am effizientesten. Und wenn es so ist, dann werden das Leben, die Freiheit, die Rechtsstaatlichkeit und der Respekt mit Sicherheit siegen.

Heute möchte ich mich an Sie wenden, um über diesen Zusammenhalt zu sprechen.

Meine sehr verehrten Mitglieder der Eidgenössischen Räte, mein liebes Schweizervolk! Was ist die Seele der Grundwerte, die wir teilen? Das ist der Frieden. Frieden! Die Ukraine war niemals eine Quelle von irgendwelchen Angriffskriegen. Und sogar jetzt, obwohl das paradox klingen mag, ist der ukrainische Boden ein Territorium des Friedens, denn die Quelle dieses Krieges, die Quelle und die Ursache dieser Aggression liegen ausserhalb unserer Grenzen.

Stellen Sie sich das nur vor: Jede Nacht, statt friedlich schlafen zu gehen, prüfen die Ukrainer und Ukrainerinnen in den Nachrichten, ob es eine Warnung gibt, dass die russischen Kampfflugzeuge über dem Kaspischen Meer in Position gehen, um Raketen auf sie abzuwerfen. Das ist mehr als 1500 Kilometer von uns entfernt! Dort wird dieser Krieg in den Himmel getragen. Und wenn klar wird, dass es einen weiteren Raketenangriff geben wird, dann sorgen Ukrainer und Ukrainerinnen dafür, dass ihre Kinder in den Fluren schlafen, wo es keine Fenster gibt - deswegen ist es dort sicherer -, oder sie begeben sich in Schutzbunker.

Stellen Sie sich vor, wie es sich anfühlt, in den Städten zu leben, die an Russland grenzen. Unsere Grenzgebiete - drei Regionen der Ukraine - leiden kontinuierlich unter den terroristischen Beschüssen von russischem Territorium aus; beinahe jede Nacht und jeden Tag. Städte, Dörfer, Häuser, Schulen, Kirchen, Lebensmittelmärkte und Unternehmen werden über die Grenze von russischem Territorium aus mit Artillerie oder Granaten beschossen, oder es werden Raketen oder Lenkbomben auf unseren Boden abgeschossen. Dieser Tod oder diese tödliche Bedrohung wird von Russland aus auf unseren Boden gebracht.

Hunderte von ukrainischen Familien haben ihre Liebsten infolge von Angriffen der iranischen Kampfdrohnen verloren. Fast jede Nacht werden Dutzende dieser Drohnen über unsere Städte geschickt. Glücklicherweise können wir dank der Unterstützung unserer Partner - für die wir sehr dankbar sind - jetzt die meisten dieser Kampfdrohnen abschiessen, aber leider nicht alle. Sie löschen Menschenleben aus; sie vernichten unsere Infrastruktur, und die Quelle auch dieses Todes liegt in Russland.

In diesem grausamen Krieg, der auf unserem Boden geführt wird, gibt es nichts, aber absolut gar nichts, was unser Land, unsere Menschen, unsere Ukraine zur Quelle dieses Krieges machen würde. Wir sind nicht diejenigen, die fremde Gebiete einnehmen wollen. Wir verteidigen unsere Leben, unsere Freiheit, unsere Unabhängigkeit und unsere Werte. Und wir verteidigen den Frieden für unsere Kinder! Unser friedliches Land wurde von denjenigen angegriffen, die unsere Städte und Dörfer verbrennen und alles in Schutt und Asche legen, was sie anfassen. Aus Russland sind diejenigen in die Ukraine gekommen, die bis heute das Atomkraftwerk von Saporischschja besetzen und es zynisch als Schutzschild benutzen, um unsere Städte zu beschliessen. Russland hat den Kachowka-Staudamm gesprengt. Das ist eine menschengemachte Katastrophe und ein eklatantes Verbrechen gegen die Menschen und gegen die Natur. Sie haben dies auf den besetzten Gebieten gemacht.

Wenn wir unvoreingenommen hinschauen, dann werden wir sehen: Hätte Russland diesen Krieg nicht auf unseren friedlichen Boden gebracht, gäbe es diesen Krieg nicht. Die Quelle des Bösen und des Todes liegt ausserhalb unserer Grenzen, und wer uns unterstützt, der schützt die Welt vor dem Krieg. Aus diesem Grunde werden sogar diejenigen Nationen mit uns solidarisch, mit denen wir vor dem 24. Februar 2022 keine tiefgehenden Beziehungen hatten. An diesem Tag hat Russland seine hybride Aggression gegen unser Land zu einem offenen, völkermörderischen Krieg gemacht.

Ich danke für jedes Sanktionspaket gegen Russland, welches das russische Terrorpotenzial reduziert. Ich danke für jede Waffeneinheit, die uns hilft, Menschen vor dem russischen Terror zu retten. Ich danke für eingefrorene Vermögen des russischen Staates und der Personen, die mit dem Kreml kollaborieren und die unter anderem Russland zum Terroristenstaat machen. All dies hilft uns, diese Aggression zu reduzieren: die Waffen, die immer stärkeren Sanktionen gegen Russland - die verhindern, dass Russland sich an diesen Druck der ganzen Welt gewöhnt - und die Gerechtigkeit für die Ukrainer und Ukrainerinnen und für die ganze Welt; eine Gerechtigkeit, der wir uns annähern können, indem wir ein Tribunal gegen die russische Aggression einrichten.

Ich danke dir, liebe Schweiz, dafür, dass du angesichts des Leides unseres Volkes nicht gleichgültig geblieben bist.

Sie haben die europäischen Sanktionen gegen Russland unterstützt. Es ist sehr wichtig, solidarisch zu bleiben, denn die Sanktionen helfen uns, diese Aggression zu beenden. Sie müssen gestärkt werden. Ich weiss, dass bei Ihnen eine Diskussion über die Erlaubnis zur Wiederausfuhr andauert, für den Schutz und die Verteidigung der Ukraine. Ich möchte Sie dazu aufrufen, sich bitte an eine Tatsache zu erinnern: Wir bitten um Waffenlieferungen, damit der ukrainische Boden wieder zum Territorium des Friedens werden kann. Unser Land und unsere Menschen wollen nur das, und dies ist auch im Völkerrecht verankert. Davon wurde eingangs gesprochen. Die regelbasierte Weltordnung soll die Freiheit für jede Nation gewährleisten. Nicht wir sind die Quelle der Aggressionen. Wir sind kein Territorium des Krieges und keine Konfliktzone. Wir sind ein Land, das immer Wert auf den Frieden legte, und Sie wissen das. Gegen diese Aggression können wir nur gemeinsam und stark angehen.

Letztes Jahr im Herbst am G-19-Gipfel habe ich die ukrainische Friedensformel vorgestellt.

Unterschiedliche Staaten und unterschiedliche Anführer beteiligen sich bereits an dieser Formel. Sie ist so verfasst, dass jeder sich eine Komponente aussuchen kann, um den Frieden und die Sicherheit wiederherzustellen. Es gibt Partner, welche den Atomschutz und die Lebensmittelsicherheit gewählt haben. Andere Partner wollen uns helfen, unsere verschleppten Kinder wieder nach Hause zu bringen. Diese wurden von den russischen Besatzern nach Russland deportiert und werden vor ihren Familien versteckt gehalten. Es sind Tausende von ukrainischen Kindern, die nach Russland verschleppt wurden, und wir wollen sie alle zurück nach Hause bringen. Wir haben Partner, die uns auch bei der Wiederherstellung der Gerechtigkeit oder mit der Minenräumung helfen können. Im März, im Gespräch mit dem Bundespräsidenten Herrn Berset, habe ich meine Friedensformel vorgestellt und über unsere Herangehensweise gesprochen. Nun möchte ich Sie alle dazu einladen, einen globalen Friedensgipfel durchzuführen. Sie können dort federführend sein, wo Sie Ihre nationale Expertise am besten einsetzen können, um diese Friedensformel zu verwirklichen.

Und noch eines: Die Welt hat unterschiedliche Kriege erfahren. Je ausgefeilter Kriege geführt werden, um Menschenleben zu zerstören, desto tiefer ist auch unser Verständnis geworden, dass Schutz gegen Aggression und Vorbeugung von Aggression kollektive und solidarische Bemühungen von uns verlangen. Zurzeit verteidigen wir uns gegen eine Aggression, die den schrecklichsten Kriegstraditionen der Vergangenheit gleicht und sich die modernsten Technologien zu eigen macht, um Menschen, Staaten und sogar Kontinente zu terrorisieren. Dagegen können wir nur gemeinsam kämpfen - solidarisch! Vielen Dank, liebe Schweiz, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit - es lebe die Ukraine!

**Ständeratspräsidentin:** Sehr geehrter Herr Präsident Selenski, Ihre Worte haben uns berührt, und sie haben uns betroffen gemacht. Als kleine Nation in der Mitte Europas ist es für unser Land von grösster Wichtigkeit, dass nicht das Recht des Stärkeren über das Schicksal von Ländern und Menschen entscheidet. Die Ukraine kämpft zurzeit an vorderster Front für den Respekt des internationalen Rechts. Dies ist in unser aller Interesse: Nur eine regelbasierte internationale Ordnung schafft einen stabilen Rahmen für die Beziehungen zwischen Staaten, und nur sie sichert das friedliche Zusammenleben der Völker.

Meine Damen und Herren, auch ein neutraler Staat hat das Recht – ja die Pflicht –, sich für seine Grundwerte wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte einzusetzen. Die Schweiz steht auf der Seite des Völkerrechts. An unserer Unterstützung für die Unabhängigkeit, für die Souveränität und die territoriale Integrität der Ukraine im Rahmen ihrer international anerkannten Grenzen darf kein Zweifel bestehen.

Sehr geehrter Herr Präsident, vor knapp einem Jahr haben wir in Lugano einen Prozess eingeleitet, der den Weg zum Wiederaufbau des Landes ebnen soll. Die an der Ukraine Recovery Conference verabschiedeten Lugano-Prinzipien bilden seither den politischen Kompass für die anstehenden

Wiederaufbaubemühungen – eine kolossale Aufgabe, zu der die Schweiz ihren angemessenen Beitrag leisten will. Wir begrüßen es sehr, dass dieser Prozess an der Folgekonferenz von nächster Woche in London weitergeführt werden kann.

Sehr geehrter Herr Präsident Selenski, es bleibt mir nur noch, Ihnen für Ihre heutige Ansprache zu danken. Ich wünsche Ihnen und den Menschen in der Ukraine viel Mut, viel Kraft und vor allem einen dauerhaften und gerechten Frieden.

**Nationalratspräsident:** Sehr geehrter Herr Präsident Selenski

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem National- und Ständerat

Meine Damen und Herren

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen allen einen schönen Nachmittag.